



Rat der  
Europäischen Union

Brüssel, den 10. November 2023  
(OR. en)

14713/23

CULT 131  
EMPL 517  
SOC 727

## VERMERK

---

Absender: Generalsekretariat des Rates  
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat  
Betr.: Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Künstlerinnen und Künstler  
sowie für andere Kulturschaffende  
– *Orientierungsaussprache*

---

Nach Anhörung des Ausschusses für Kulturfragen hat der Vorsitz den beiliegenden Hintergrundvermerk als Grundlage für die Orientierungsaussprache erstellt, die auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 24. November 2023 stattfinden soll.

**Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Künstlerinnen und Künstler sowie für andere  
Kulturschaffende**

*Diskussionspapier des Vorsitzes*

**1. Einleitung**

Kultur ist ein Kernelement der europäischen Identität und Gemeinschaft. Sie ist ein integraler Bestandteil nachhaltiger Entwicklung und ein unverzichtbares Instrument zur Stärkung gemeinsamer europäischer Werte wie Vielfalt, Förderung der Gleichstellung und gegenseitige Achtung. Darüber hinaus trägt die Kultur zur internationalen Ausstrahlung Europas bei, während sie gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt stärkt und unbestreitbaren sozialen sowie wirtschaftlichen Nutzen schafft.

Weder die wachsende wirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativbranche noch deren Wachstumspotenzial sollten außer Acht gelassen werden, insbesondere im Rahmen eines nachhaltigen, digitalen und inklusiven Produktionsmodells. Eurostat zufolge sind in der Kultur- und Kreativbranche in der Europäischen Union 7,7 Millionen Menschen (3,8 % der Erwerbsbevölkerung der EU) beschäftigt und 1,2 Millionen Unternehmen werden zu ihr gezählt.

Die Kultur- und Kreativbranche weist jedoch im Vergleich zu anderen Produktionssektoren bestimmte Besonderheiten auf. Sie umfasst sehr vielfältige und heterogene Wirtschaftstätigkeiten, wobei Selbstständige und Kleinstunternehmen den Großteil ausmachen. Diese Wirtschaftstätigkeiten sind zudem mit einem hohen Maß an Auftragsschwankungen und somit unregelmäßigem Einkommen verbunden. Diese Merkmale wirken sich auf den Arbeitsmarkt der Branche aus: Die Arbeitsbedingungen sind oft durch Instabilität, Mangel an Arbeitsplatzsicherheit, Mehrfachbeschäftigungen, Einschränkungen hinsichtlich des Zugangs zu beitragsabhängigen Leistungen oder geringe Einkommen gekennzeichnet. In der Kultur- und Kreativbranche arbeiten daher Arbeitskräfte, die trotz ihres hohen Bildungsniveaus häufig mit prekären wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen konfrontiert sind.

Während der COVID-19-Pandemie gehörte die Kultur- und Kreativbranche zu den am meisten betroffenen Wirtschaftszweigen und die prekären Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in dieser Branche traten noch deutlicher zutage. Dies war besonders offenkundig, da die Kultur zu einem der wichtigsten Faktoren für das Wohlergehen der Gesellschaft wurde, insbesondere während der Lockdowns. Die instabilen Bedingungen, unter denen Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Kreativ- und Kulturbranche tätig sind, wurden durch die Tatsache weiter verschärft, dass die Besonderheiten des Arbeitsmarkts in dieser Branche in den nationalen Systemen der sozialen Sicherheit keine Berücksichtigung finden.

Trotz der von den Mitgliedstaaten erzielten Fortschritte müssen die Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Kreativ- und Kulturbranche noch verbessert werden.

Auf europäischer Ebene wurde mehrfach auf die Notwendigkeit eines europäischen Künstlerstatuts hingewiesen. Eine solche Maßnahme könnte dazu beitragen, angemessenere, faire und transparente Arbeitsbedingungen in der Kultur- und Kreativbranche zu erreichen.

Angesichts des großen Maßes an Heterogenität in einigen Mitgliedstaaten – wie aus der Bestandsaufnahme in den Schlussfolgerungen zur Erholung und Nachhaltigkeit der Kultur- und Kreativbranche hervorgeht – war die Arbeit der OMK-Expertengruppe der Europäischen Kommission zum Status und zu den Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern von besonderer Bedeutung. Der daraus resultierende Bericht, der Mitte 2023 veröffentlicht wurde, stieß auf großes Interesse.

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass das europäische Produktionsmodell derzeit erheblichen Veränderungen unterliegt. Dies hat zweifelsohne direkte Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativbranche sowie die Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffenden und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in dieser Branche.

Der Übergang zu einer grünen und einer digitalen Wirtschaft eröffnet der Kultur- und Kreativbranche neue Chancen. Mit den neuen Technologien wurden Instrumente geschaffen, die zu Veränderungen bei den Prozessen der Schaffung, der Produktion, des Vertriebs und des Konsums kultureller und kreativer Produkte, zu einem Wandel der bestehenden Geschäftsmodelle und zum Entstehen neuer Geschäftsmodelle geführt haben. Darüber hinaus scheint sich dieser Trend mit den jüngsten Entwicklungen wie künstlicher Intelligenz und virtueller Welten noch stärker zu beschleunigen. Gleichzeitig verändert der europäische Grüne Deal das Verhalten und die Forderungen der Bürgerinnen und Bürger, worauf die Kultur- und Kreativbranche reagieren muss.

All diese Umstände machen Lern- und Ausbildungsprogramme für Akteurinnen und Akteure des kulturellen Ökosystems erforderlich, damit sie sich anpassen und weiterentwickeln können. Außerdem bestehen neben Chancen auch erhebliche Herausforderungen, die analysiert werden müssen, damit eine faire und angemessene Vergütung entlang der gesamten Wertschöpfungskette gewährleistet werden kann.

Obwohl die meisten Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt der Kultur- und Kreativbranche nicht durch kulturpolitische Maßnahmen bewältigt werden können, erscheint es angebracht, die bestehenden Schwächen und Möglichkeiten zur Verbesserung der sozioökonomischen Bedingungen der Beschäftigten in der Kultur- und Kreativbranche zu erörtern. Dies würde die künstlerische Freiheit und Kreativität in der Kultur- und Kreativbranche stärken und es ihr ermöglichen, zu florieren. Wie in dem Arbeitsplan für Kultur 2023-2026 erwähnt, ist die Gewährleistung fairer Arbeitsbedingungen für alle Kultur- und Kreativschaffenden eine Priorität, um sicherzustellen, dass mehr Stimmen aus diesem unabhängigen und dynamischen Sektor gehört werden können.

## **2. Fragen für die Aussprache**

Auf dieser Grundlage möchte der Vorsitz die Ministerinnen und Minister um Beiträge zu folgenden Fragen ersuchen:

1. Welche neuen oder bestehenden Maßnahmen wurden in Ihrem Land ergriffen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Kultur- und Kreativbranche zu verbessern?
  2. Unter Berücksichtigung, dass die Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden als positive Errungenschaft für die Branche erleichtert werden sollte: Welche Aspekte könnten auf europäischer Ebene angegangen werden, um einen grundlegenden gemeinsamen Rahmen für die Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden zu erzielen?
-